



## **HGSP-Stellungnahme zum Koalitionsvertrag zu Seelische Gesundheit/Krankheit - Präambel -**

Seelische Gesundheit ist kein Nischenthema. Alle wollen sie, niemand hat sie sicher. Nahezu jede/r ist direkt oder indirekt von psychischen Krisen betroffen – mehr oder weniger. Kein Politikbereich ist unberührt: Die Spannweite von Armut und Reichtum ist ein wesentlicher Indikator für die Häufigkeit psychischer Erkrankung. Zu viel und zu wenig Arbeit kann die psychische Stabilität gefährden, die einen wegen Stress, die anderen wegen der Angst vor Bedeutungsverlust. Urbanität, also das Leben unter Großstadt-Bedingungen, kann zur Einsamkeit beitragen und psychisch belasten; der nahe Park, Schutz vor Lärm und Co2, kulturelle Beteiligung und soziale Treffpunkte um die Ecke können aber auch wesentlich dafür sein, seelisch gesund zu bleiben oder wieder zu werden.

Wie wir psychische Krisen und Krankheiten verstehen, kann soziale Angst schüren und zu Entfremdung führen. Mit einer gewissen Selbstverständlichkeit und offener Begegnung können wir zu Sensibilität und Toleranz im Umgang mit sich und anderen beitragen – wesentlich für ein gutes Zusammenleben und für Prävention. Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung sind nicht einfach nur bemitleidenswerte Geschöpfe, die Hilfe brauchen; sie sind Menschen mit Bedürfnissen wie alle anderen, mit Hunger nach Kontakt, Kultur und Bedeutung, sie sind auch Seismographen für Belastungen und Entwicklungen, die niemandem gut tun.

In England gibt es ein Ministerium für Einsamkeit, in Niederlande ist es gelungen, die in Kliniken gebundenen Ressourcen radikal zu öffnen. In Berlin gibt es einen Krisendienst, der den Namen verdient, in Bremen einen Bürgerschafts-Beschluss als politische Orientierung. In Hamburg müssen wir raus aus berufsständischer oder institutioneller Konkurrenz und dem Klein-Klein winziger Korrekturen – hin zu einer politischen Offensive. Nach Corona muss Seelische Gesundheit zur Chefsache werden, sollten alle SenatorInnen Ihre Maßnahmen abstimmen, damit das Zusammenleben für alle gesünder und die Hilfen in seelischen Krisen unkomplizierter und nachhaltiger werden.

### **Unser Ziel:**

- Eine Psychiatriekoordination, unterstützt von einem interdisziplinären Psychiatriebeirat, strukturiert und koordiniert die unterschiedlichen Hilfesettings.
- Wesentliche Hilfen setzen im Lebensumfeld an; ein breiter politischer Konsens garantiert bezahlbaren Wohnraum, Arbeits- und Bedeutungsräume sowie ein vollumfänglich nutzbarer ÖPNV für bedürftige Menschen.
- Akutpsychiatrie bietet Beziehungskontinuität und wird räumlich flexibel, findet also vorrangig vor Ort statt.
- Peer-Support verstärkt das Beziehungsangebot in Behandlung und Eingliederungshilfe - nachhaltig und selbstwirksam.
- Regionale Psychosoziale Ausschüsse regeln die Zusammenarbeit und gemeinsame Zuständigkeit verbindlich, damit gerade die Menschen mit schwierigen Krankheitsverläufen auf Verlässlichkeit stoßen.
- Die Reduktion von Zwang wird Leitlinie aller beteiligten Institutionen.
- Eine breite dialogische Kampagne wirbt für mehr Sensibilität und Toleranz in Schulen, Betrieben und im öffentlichen Raum.